

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1870**

77 (13.4.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-401441](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-401441)

„Elsässer Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 2mal. — Mittwoch und Sonnabend. — Der Abonnementspreis beträgt Sgr. 6Sw. pro Quartal incl. Postaufschlag.

Bestellungen übernehmen an Postanstalten. Inserate kosten die einspaltige Corpzeile oder deren Raum 1 Sgr.

# Elsässer Nachrichten

## Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt für Elsass und Umgegend.



1870. Mittwoch, den 13. April. Nr. 77.

### Rä r c h e n.

Novelle von August Schrader.

(Fortsetzung.)

— Mag sein was es wolle, die Störung bleibt mehr als unangenehm, sagte der Professor. Wer hat dem Meister die Thür geöffnet?

— Jungfer Dore, Herr Professor.

— Ah, ah, meine Magd! Es ist die erste Eigenmächtigkeit, die ich die gute Seele erlaubt.

— Ich komme, Herr Professor, in der Geldangelegenheit . . . Der Gelehrte fragte rasch:

— Sie wollen das Capital zurückzahlen?

— Nein!

— Gehen Sie zu meinem Anwalte, dem Herrn Doctor Krug, der mit unbeschränkter Vollmacht ausgestattet ist. Meine Studien, meine Gemüthsverfassung, meine Gesundheit . . . Alles legt mir die dringlichsten Rücksichten auf . . . Ich kann mich mit materiellen Dingen nicht mehr befassen . . . Gott befohlen, lieber Meister!

Der Meister schüttelte sein kräftiges Haupt.

— Gott befohlen, lieber Herr? das klingt ganz gut, aber es ist doch nicht wahr. Der liebe Gott hat mir den Gedanken eingegeben, mich an Sie zu wenden . . . hören Sie mich doch an, das ist doch wahrhaftig nur eine kleine Mähe.

Der Professor Taube kniff die Lippen zusammen, senkte gemessen die Augenlider und drückte die langen dünnen Finger, daß sie knackten.

Meister Göpel sprach, wie er sich vorgenommen, frisch von der Türe weg; nach einer Minute schon wußte der Professor Alles, was er wissen sollte.

— Hu, hu! murrte er. Ich bedauere schmerzlich, daß Sie diese unangenehme Situation gekommen; aber ich kann bei dem besten Willen nicht helfen.

— Nicht helfen?

— So habe ich gesagt.

— Ich bitte ja nur um ein Jahr Nachsicht.

— Thut mir leid!

— Herr Professor, ich habe schon dreitausendsechshundert Thaler Zinsen und zwar sehr pünktlich bezahlt.

— Wie es Ihre Schuldigkeit war, mein lieber Meister Göpel.

— Aber es ist doch Christenpflicht, seinem Nebenmenschen hilfsreich die Hand zu bieten.

Der Professor lächelte süß, sehr süß.

— Ich habe Ihnen die Hand zwölf Jahre lang geboten, mehr kann ich nicht thun.

— Für mein gutes Geld, Herr Professor, nicht wahr? Einem dumme muß ich auch fein Futter geben, für treu geleistete Dienste,

aber ich jage ihn doch nicht gleich fort, wenn ich ihn nicht mehr brauche.

Taube sagte salbungsvoll:

— Ihr Beispiel paßt nicht so ganz, denn ich füge Ihnen keinen Schaden zu.

— Lieber Herr, ich habe Weib und Kind, habe mich ehrlich und redlich ernährt . . . Sie wissen nicht, was es heißt, fählich dreihundert Thaler Zinsen verdienen . . . Und nun soll mir die Mühle verkauft werden, daß ich mit meiner Familie unter freiem Himmel liege. Ich besitze nur einen schlichten Bauernvorstand, aber der sagt mir, daß Ihr Verfahren nicht in der Ordnung ist. Sie sind reich, das wissen alle Leute . . . sagen Sie mir, Herr Professor, welcher Schaden erwächst Ihnen, wenn Sie mir das Capital, das ich schon zwölf Jahre ehrlich verzinst habe, noch ein Jahr lassen?

— Statt fünf will ich sechs Procent geben, auch sieben . . . Na, mehr kann ein rechtschaffener Mann nicht thun!

Göpel, erregt geworden, schlug sich mit der geballten Faust auf die breite Brust, daß es laut durch das Zimmer schallte. Der spindebürre Professor wich erschreckt zurück.

— Ich ertrage Ihre Heftigkeit mit Lammsgeduld, lieber Herr Göpel; ich ertrage sie wie unser Meister und Herr, der uns in Sanftmuth und Geduld ein leuchtendes Vorbild ist . . . darum will ich Ihnen auch sagen, daß ich die Glücksgüter, mit denen Gott mich gesegnet hat, zu milden, wohlthätigen Zwecken verwenden und ferner nicht mehr Geschäfte mache. Ich habe mir längst Vorwünsche gemacht . . . Göpel, Sie begreifen meine Stellung auf dieser Erde nicht . . .

Der fromme Herr senkte, wobei er die Hand an den Mund legte, wie eine zarte Jungfrau.

— Das mag wohl sein, fügte Göpel hinzu; aber Sie begehen doch auch ein christliches Werk, wenn Sie mich nicht zu Grunde richten. Ihr Capital steht ja sicher und wenn Sie die Zinsen nicht wollen . . .

— Lieber Meister, ich werde mit mir zu Rathe gehen und Ihnen schriftlich Antwort zukommen lassen.

— Herr Professor, ich habe Tag und Nacht keine Ruhe! Wenn Sie mir nur sagen wollten, ob ich Hoffnung habe . . .

— Sie haben sich von dem bösen Geiste hinwegweisen lassen, den wir Leidenschaft nennen. Beherrschen Sie sich und fügen Sie sich in Demuth den Beschlüssen der Vorsehung. Glauben Sie mir . . .

Der Gelehrte hob drohend den Zeigefinger empor . . . glauben Sie mir: die Lage, in der Sie sich befinden, ist nicht das Werk des Zufalls, nein, es giebt keinen Zufall, Alles unter der Sonne und unter dem Monde ist Fügung, weise Fügung des Schicksals! Wir fragen oft: womit habe ich die Noth verdient, in der ich mich befinde? Das ist Murren gegen Gott, und wenn man keinen rechtschaffenen Lebenswandel anpreist, so überhebt man sich. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Maßes, den wir bei Gott haben sollen. Gehen Sie heim, lieber Meister; ich werde mit mir zu Rathe gehen und Ihnen brieflich das Resultat mittheilen.

Der Professor reichte lächelnd dem Müller die Hand, grüßte und ging in das angrenzende Cabinet.  
— Man wird ganz verdreht! dachte Göpel. Was soll ich auf diesen Kram antworten? Der gelehrte Herr weiß Alles zurechtzulegen wie es ihm gerade paßt . . . Zuletzt bin ich noch ein arger Sünder und muß froh sein, daß ich mit heiler Haut davonkomme. Na, der Professor wird wohl ein Einssehen haben, ich will das Beste hoffen.

Er setzte seine Mütze auf das Haupt und verließ das Zimmer, das mit Büchern angefüllt war.

Auf der Hausflur traf er Doren, der er auf Befragen seinen Fall erzählte.

(Fortsetzung folgt.)

## Der gefärbte Bombardier. Ein Kriegsbild.

Ein reicher Färber, wohlbejahrt,  
Er zählte sechszig Jahre,  
Der nahm ein Weibchen jung und zart,  
Trotz seiner weißen Haare.  
Doch kaum erschien die Winterzeit,  
Da ward die Eh' dem Weibchen leid, —  
Sie hatte Langeweile.

Ihr vis-à-vis, ein Bombardier  
Mit gar verliebter Miene,  
Der spielte zu Gefallen ihr  
Oft auf der Violine.  
Der Geiger war aus Pommerland  
Und Nichts von ihm ist sonst bekannt,  
Als daß er bombardirte.

Wenn früh sie noch im Bette lag,  
Da geigte er schon fleißig;  
Sie fütterte den ganzen Tag  
Am Fenster ihren Zeißig.  
Es wurde hin und her gelauscht,  
Es wurden Prieschen ausgetauscht  
Und endlich schlief er 'über.

Einst, Abends küßten sie sich flott  
— Der Alte war zu Biere —  
Da stand auf einmal zornesroth,  
Der Hausherr in der Thüre.  
„Herr Bombardier, straf mich Gott,  
„Wenn ich nicht räche diesen Spott!  
„Herbei, herbei, Gesellen!“

„Pacht, Leute“, schrie der Chemann,  
„Beim Felle diesen Kübel,  
„Und werft ihn ohne Gnade dann  
„Rasch in den grünen Kübel.“  
Und es geschah. — Der Geiger saß  
Wohl eine Stunde in dem Faß,  
Dann ward er 'rausgezogen. —

Gleich einem Sturmwind rannte er,  
Durchnäßt bis auf die Knochen,  
Nach Hause und schrie: „Wasser her!  
„Einheizen! Brustthee kochen!“  
Die Köchin weckte Morgens ihn  
Und rief: „Herrje, ganz grasgrün  
Sein Sie gefärbt — auf Ehre!“

Mit Allem, selbst mit Laubenmist,  
Hat er die Haut gerieben;  
Nichts half es, wie ein Laubfrosch ist  
Er grasgrün geblieben.  
Da hüßte er in den Mantel sich  
Und lief zum Färber: „Rettet mich —  
„Denn morgen ist Parade!“

Der Alte lacht ihn boshaft an  
Und sprach: „Das Ding ist über;  
„Doch kriecht nur aus den Kleidern 'raus  
„Und hier in diesen Kübel!“  
Dann half er ihm hinein ins Faß.  
Gefüllt mit einem dicken Ras,  
Und sprach: „Recht fleißig tauchen!“

Durchnäßt vom Scheitel bis zur Zeh',  
Doch frei von allen Sorgen,  
Lief er nach Haus, trank wieder Thee  
Und hielt sich für geborgen.  
Doch bei des nächsten Morgens Grau  
Sah er mit Schrecken, daß er — blau,  
Ganz himmelblau geworden! —

D. Moser.

+ Concordia. Die alte Erfahrung, daß mit dem Eintreten des Frühlings und der kurzen Abende eine allmählig wachsende Verbindung der Clubzimmer und der Vereinslocale verknüpft ist, hat auch in diesem Jahre vollkommen bewährt. Seitdem warmer Sonnenschein und milde Abendlüfte hinauslocken in die freie Natur, haben auch die Concordia-Sitzungen ihre Zugkraft verloren und der Verein ist immer spärlicher geworden. Am letzten Sonnabend wurde beschlossen, die regelmäßigen Sitzungen vorläufig aufzuheben und der Vorstand besondere Generalversammlungen jed'mal dann einzuräumen, wenn ein ausreichendes Material dazu vorliegt.

## Brennfarbender Verein „Vorfussia“ in Berlin.

Dieser durch seine anerkanntertheilten Leistungen sich emporhebende Verein verfolgt den Zweck, die Schöpfungen berühmter Meister den Kunstfreunden durch die Vervielfältigung im Brennfarbendruck leichter, als dies durch die Originale geschehen kann, zugänglich zu machen und hierdurch das Interesse und den Sinn für die Kunst zu heben. Während der 4 Jahre seines Bestehens hat der Verein seine Aufgabe mit dem glücklichsten Erfolge gelöst, wie dies der Vereinsmitglieder beweist, welche bereits bis auf 14,000 gestiegen ist. Von den Nachbildungen läßt sich sagen, daß sie mit außerordentlicher Sorgfalt und Accurateffe ausgeführt und in Bezug auf Charakteristik, Colorit und Harmonie der Farben von so hoher Vollendung sind, daß Nichtkenner sie von den Originalen schwer unterscheiden vermögen. Die großen Schwierigkeiten der mechanischen Herstellung der Bilder sind durch künstlerische Intention und eigene Technik auf das Glückliche überwunden. — Für den monatlichen Jahresbeitrag von 4  $\text{fl}$  20  $\text{gr}$ , nach Belieben in halb- oder vierteljährigen Raten zahlbar, erhält jedes Mitglied ein Vereinsbild, wird, um jeder Geschmacksrichtung Rechnung zu tragen, jedesmal eine Collection von Bildern aus den verschiedensten Fächern der Malerei zur Auswahl gestellt.

### Statuten.

§ 1. Das Abonnement wird durch einen jährlichen Beitrag von 4  $\text{fl}$  20  $\text{gr}$  erworben, welcher in halbjährigen Raten 1 Mal monatlich vor Beginn des Semesters zahlbar ist.

§ 2. Das Vereinsjahr ist das gewöhnliche Kalenderjahr.

§ 3. Der Geschäftsinhaber und Chef des Brennfarbendruckvereins „Vorfussia“ ist der königliche Commissionsrath v. Tenberg.

§ 4. Jeder Abonnent erhält spätestens im Monat December für seinen Jahresbeitrag (§ 1) ein Brennfarbendruckbild (Werth Ladenpreise 8  $\text{fl}$ ): Militär-Szene, Landschaft oder Genrebild eigener Wahl. Größe des Bildes circa 20 Zoll hoch und 26  $\frac{1}{2}$  Zoll breit.

§ 5. Außerdem nimmt jeder Abonnent an der Prämienvertheilung Theil (§ 8).

§ 6. Der Abonnent, welcher dem Verein ununterbrochen 3 Jahre angehört, erhält ein Brennfarbendruckbild gratis.

§ 7. Beabsichtigt ein Abonnent auszuscheiden, so hat er sich spätestens vor dem 1. October des laufenden Jahres dem im § 3



namten Geschäfts-Inhaber und Chef anzuzeigen. Geschieht dies nicht, so ist dadurch das Abonnement für das folgende Jahr ausgeschlossen.

§ 8. Alljährlich, spätestens im September findet eine Prämien-Verloosung von mindestens fünfzehn Delgemälden anerkannter Meister statt.

§ 9. Das Resultat der Prämien-Verloosung wird durch verschiedene Zeitungen, worunter mindestens zwei Berliner veröffentlicht.

### Bermischte Nachrichten.

— Die „Schlesische Zeitung“ berichtet aus Breslau: „Zwei Gymnasiasten im Alter von 11 bis 12 Jahren, Söhne achtbarer Familien, verließen das elterliche Haus, um nach den Urwäldern Aueka's überzusiedeln. Mit Hilfe eines Packträgers hatten sie sich in Besitz langer Jagdflinten und Seitengewehre, so wie einer Munition von mehreren Pfund Pulver gesetzt. Ihr Plan ging dahin, die österreichische Gränze zu überschreiten, durch Ungarn bis nach Triest zu gelangen und von dort aus die Seereise nach der neuen Welt zu unternehmen. Unterwegs wollten sie sich von Wildddieberei nähren und hatten zu diesem Behufe eine Botanisirkapsel voll Kochsalz mitgenommen, um es in einem Kochen des Fleisches zu verwenden. Im ersten Abend nahmen die jugendlichen Abenteurer in der Nähe des Zoologischen Gartens im Freien Nachtquartier, wobei es nicht fehlen konnte, daß das Ungewohrte der Situation, die herrschende Kälte u. auf den einen von ihnen so entnuthigend wirkte, daß er

in seinem Reiseentschlusse wankend wurde und nur mit Mühe von seinem älteren Gefährten bewogen werden konnte, am anderen Morgen die Reise fortzusetzen. In der Strachate wurde zum ersten Male in Folge eines empfindlichen Hungers auf eine Krähe geschossen — und hiermit hatte auch das ganze Reiseabenteuer bereits sein Ende erreicht, denn der in der Nähe weilende Förster, welcher die Schüsse hörte, sprang sofort herbei und sah, wie die beiden bewaffneten Wanderer sich in die Sträucher verkrochen. Ihr abenteuerlicher Aufzug führte natürlich zu einem strengen Examen und nachdem Beide ihr Vorhaben gebeichtet hatten, hielt es der Waidmann für das Gerathenste, beide jugendliche Sünder ihren tiefbetrübten Eltern zuzuführen, welche nach allen benachbarten größeren Städten zur Habhaftwerdung ihrer Söhne telegraphische Depeschen abgeschickt hatten.“

— Der vielfach als Nothhafen benutzte Hafen von Helsingör ist jetzt so mit Schiffen überfüllt, daß er durchaus keine neuen mehr aufnehmen kann; zu ihrem Bedauern hat daher die dortige Verwaltung anordnen müssen, daß der Hafen gesperrt und alle Schiffe, die noch ferner dort den Nothhafen suchen wollen, abgewiesen werden.

— Die Weizenausfuhr aus den Vereinigten Staaten während des vorigen Jahres belief sich auf 4,290,000 Quarters im Werthe von 8,500,000 Doll., gegen 1,616,000 Quarters zu 3,900,000 D. im Jahre 1868.

Verantwortlicher Redacteur: G. C. von Thülen in Elsfleth.

Der Festtage wegen erscheinen am nächsten Sonnabend die „Elsflether Nachrichten“ nicht.

## Anzeigen.

### Privat-Bekanntmachungen.

Lienen. Die Wittve des weil. Sielboten **Friedrich Becker** daselbst läßt am **Dienstag den 19. April d. J.,** **Nachmittags 2 Uhr,**

in ihrer Wohnung ein vollständiges Bett, 1 eichenen Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 Lehstuhl, 2 Tische, 1 Küchenschrank, 2 kleine Schränke, 1 Milchschrank, 1 Uhr, 1 Sehbettstelle, 1 Schweineofen, 1 Kasten und Kasten, eiserne Töpfe, 1 Kessel, 1 Fellehen und verschiedene sonstige Gegenstände, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

**Willers, Auct**

in Elsfleth. In der **am 19. d. M.,** **Nachmittags 2 Uhr,** **Friedrich Becker** Wittve zu Lienen findenden Vergantung sollen noch verkauft werden:

10 Stühle, 14 Hobel, 1 Spannsäge, 1 1 Düffel, 2 Stangenbohrer, 14 Meißel, 10 Schraubwangen, 1 Schleifschiff, 1 Karre, 1 Banktsch, 1 Werkzeugtrah, 1 Tragbahre, 1 Kiste, 1 Koffer u. s. w. auf ich Kauflustige aufmerksam mache.

**Willers.**

**Farbendruck-Verein „Borussia“** zu Berlin.

am Herrn G. C. von Thülen in Elsfleth bitten wir heute eine Agentur unseres Vereins und ersuchen wir das geehrte Publikum in Elsfleth und Umgegend, denselben mit

recht vielen Beitrittserklärungen erfreuen zu wollen.

Berlin, 5. April 1870.

**Lichtenberg, Kgl. Commissionsrath.**

Auf Obiges Bezug nehmend, halte ich mich zur Uebermittlung von Abonnementkarten, so wie zur Ertheilung jeglicher Auskunft bestens empfohlen. Im Uebrigen verweise ich auf die im redactionellen Theile d. Bl. stehenden Bedingungen dieses Vereins.

Holzschnitte der betreffenden Bilder habe vorrätzig.

**G. C. von Thülen.**

## Champagner.

Aus einer berühmten Fabrik zu Frankfurt empfangen Probefendung, wovon zu Fabrikpreis pr. Flaiche 20 g abgabe.

Größere Sendungen werden prompt geliefert.

**J. G. Lubinus.**

## Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am **21. d. Mts.**

beginnenden, stattfindenden Ziehung der grossen neuesten

**Staats-Prämien-Verloosung** zu haben, in welcher zusammen über 28,000 Preise, worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 mal 20,000, 3 mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermäch-

tigung zur Postnachnahme erbittet baldigst

**H. Mester, Ober-Einnehmer** in Bremen. Sielwall.

**P. S.** Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen wie sie keine andere Collecte aufzuweisen hat.

Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a. M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.

**D. O.**

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich das Geschäft des Herrn H. Höpker fortsetzen werde, mit der Bitte, das Vertrauen, welches demselben geschenkt wurde, auch mir zu schenken.

Ergebenst  
**Ernst Tappe,**  
Maler und Glaser.

Am 2. Oftertage:

## BALL,

wozu freundlichst einladet

**Wwe. Gauerken.**



## Timpe's Kraftgries.

(Durchaus zu unterscheiden von gewöhnlichem Gries.)

Das anerkannt vorzüglichste Nahrungsmittel für Säuglinge, was namentlich durch seinen schönen chocoladenähnlichen Geschmack sehr beliebt ist, empfiehlt a Packet 8 g

**G. C. von Thülen** in Elsfleth.

Corsetts à Stück von 10 Gr. an.

## H. A. Rohde in Oldenburg

93. Langestraße 93.

empfiehlt sein auf das reichhaltigste assortirte Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter

# Sonnenschirme

zu nachstehenden billigen Preisen:

Berkon = Sonnenschirme à Stück von	8 bis 20 Gr.
Zenella do. " " "	22 1/2 bis 27 1/2 Gr.
gefütterte Mohair do. " " "	16 Gr. bis 2 Pf.
seidene do. " " "	25 Gr. bis 1 Pf. 20 Gr.
gefütterte seidene do. " " "	1 Pf. 20 Gr. bis 2 Pf. 27 1/2 Gr.
ganz extra seidene do. " " "	3 Pf. bis 7 Pf.
En tout cas do. " " "	1 Pf. bis 4 Pf.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Grünlinen à Stück von 2 1/2 Gr. an.

Per Paquet 4 Stk.  
oder 14 Kr.



## Stallwerck'sche Brust Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen des Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten.

Zu Elsfleth G. C. von Thülen, in Berns J. Griepenkerl.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Müllisch** in Berlin, Jg. 2: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Weltberühmtes Radicallmittel gegen Gicht und Anhang. Podagra Fußgicht, Shiagra Handgicht, Cephalia Kopfgicht, Lumbago Lendengicht, Rheumatismus, Migrain à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franco.

**Karl Püttmann in Köln.**  
Sassenhof 3 neben Hotel Victoria.

### Atteste.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher u. u. Ziegenheim bei Huldolstadt, den 1. Februar 1870.

**Theodor Summann.**

Tausende dieser Atteste liegen seit 6 Jahren vor.

## Oldenburgische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

### Generalversammlung:

am Sonnabend den 23. April d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,

in Gempiner's Hotel hieselbst.

Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts und Rechnungsablage pro 1869.
- 2) Erhöhung des Grundcapitals und Uebernahme des Dampfschiffs „Elsfleth“.
- 3) Bestimmung des Gehalts der Directoren eventuell Neuwahl derselben.

Es wird noch auf § 7 des Statuts aufmerksam gemacht, wonach jeder Actionär, wel-

sein Stimmrecht ausüben will, sich durch Vorlegung seiner Actien zu legitimiren hat.  
Elsfleth, April 6 1870.

**J. D. Borgstede,**  
buchführender Director.

Mein Taback und Cigarren-Vager wurde dieser Tage durch neue Sendungen aufs Vollständigste completirt und empfehle **Aberida Kanaster, Barinas-Mischung, Barinas-Blätter** u. u. so wie gute Sorten Cigarren bestens

**F. Seghorn.**

### Gesucht.

Auf gleich oder 1. Mai ein Mädchen.  
**H. Höpker.**

Patent-Wasch-Crystall des Dr. James Brown, Professor of Chemistry in New York, bestes und billigstes Mittel zum Waschen von Leinwand, Moussin, Shirting, überhaupt aller Art.

à Packet nur 1 Gr.

Amerikan Starch-Drillancy (Stärke) des Dr. James Brown in New York, wo die Wäsche nicht allein spiegelglänzend, sondern sogar blendend weiß wird.

Preis 1 Gr.

Dr. Anway's Ready-Relief, Radicall gegen Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Brechruhe, Krämpfe, Fieber u. u. Probeflasche 7 1/2 Gr. Ganze Flasche 16 Gr.

Bullrich's Reinigungs-Jel, bestes Mittel gegen Magenkrampf, Blähungen u. u. à Fl 10 Gr.

Dr. James Brown's Amerikan Oboe-Drops (Vegetabilische Zahntinctur) heilt Schmerzen aller Art. à Flacon 5 Gr.

Der Wundertrank (eine Kräuter-Limonade) größtes Heilmittel für alle Kranke, Erhaltung und Bewahrung für Gesunde, von Dr. Jakob. à Fl. 15 Gr.

Tooth-Ache-Wool. Scheres Mittel Zahnweh. à 1 Gr.

zu haben bei **G. C. von Thülen**

Echten alten Nordhäuser Wein empfiehl

**G. C. von Thülen**  
Ingekommene und abgegangene Schiffe.

Liverpool, 7. April  
Europa  
Newport, 4  
Ernte, Beusmann  
Bremerhaven, 9

Auf der Rheda gerathen  
Magarethe, Deters  
Johanne, Ahrens  
Societät, Hartzog

Antwerpen, 8  
Amor, Messen  
off Wolf Rock, 3  
Aurora

naeh Hamburg

Cardiff,  
Assträn, Sandersfeld

Druck und Verlag von G. C. von Thülen in Elsfleth.